

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Waagen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Sachsen) bestmögliche bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 242

Donnerstag, den 16. Oktober 1941

96. Jahrgang

Die letzten Sowjetkessel bei Briansk zerbrochen

560 000 Gefangene aus der Doppelschlacht — 888 Panzer und 4133 Geschütze erbeutet oder vernichtet — Unsere Truppen für neue Operationen frei

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Doppelschlacht von Briansk und Wjasma nähert sich ihrem Abschluß. Im Laufe des heutigen Tages wurden auch die in den Kesseln nördlich Briansk eingeschlossenen Kräfte unter schwersten blutigen Verlusten des Gegners zerbrochen. Die Säuberung des Waldgebietes südlich Briansk von den dort umzingelten Resten der geschlagenen feindlichen Armeen ist noch im Gange. Die Masse der in dieser gewaltigen Durchbruch- und Umschließungsschlacht beteiligten deutschen Kräfte ist bereits für die Fortführung der Operationen frei geworden.

Bisher sind 560 000 Gefangene eingebracht sowie 888 Panzertankwagen und 4133 Geschütze als erbeutet oder vernichtet gemeldet.

Kühner Vorstoß sächsischer Truppen
Im mittleren Abschnitt letzten die Sowjets den nach der Auflösung des Kessels von Wjasma weiter nach Osten vordringenden deutschen Truppen vereinzelt örtlichen Widerstand entgegen. Es gelang ihnen jedoch nicht, den deutschen Vormarsch aufzuhalten. An einer Stelle des mittleren Frontabschnitts durchbrachen sächsische und sächsische Truppen eine sowjetische Stellung, die mit modernsten Waffen bestückt und durch zahlreiche Panzer verstärkt war. Die Sowjets, die einen deutschen Angriff an dieser Stelle offensichtlich nicht erwarteten und nicht für möglich gehalten hatten, wurden in ihrer Stellung überrascht und erlitten hohe blutige Verluste.

Wichtiger Eisenbahnknotenpunkt von deutschen und italienischen Truppen genommen

In gemeinsamem zügigem Vorgehen haben deutsche und italienische Truppen einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt fast in ihre Hand gebracht und dem sowjetischen schweren blutigen Verluste zugefügt. Um die ausgedehnten sowjetischen Verteidigungsstellungen vor dem eingeklinkten Ort erdrosselten heftigen Kämpfe. In bewährter Kampfmoral gelang es den deutschen und italienischen Soldaten, die sowjetischen Stellungen aufzurollen, angelegte Sperren zu durchbrechen und natürliche Hindernisse, darunter mehrere Flüsse, zu überwinden. Dann drangen die deutschen und italienischen Soldaten in den Ort ein und schlugen die Sowjets zurück. Dieser Erfolg hat

Glendsbilder aus dem eingeschlossenen Leningrad

Hunderttausende suchen Nahrung und Wärme — Nächste Massenhinrichtungen im GPU-Hauptquartier — Die geschwächte Bevölkerung muß Schützengräben bauen

Neuport, 15. Okt. Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“ in Leningrad bringt eine Schilderung der Zustände in Leningrad, wie sie von Flüchtlingen beschrieben wurden, die die sinnlichen Grenzen erreichten.

Der Schnee in den Straßen sei danach zu einer sieben Zentimeter dicken Eisschicht gefroren von den Füßen der Tausende, die in Leningrad Nahrung und Wärme suchten. In der Kiewer Nacht marшиerten aus dem Wasser ragende Masten die Gräber von großen und kleinen Kriegsschiffen. In den Wäldern nördwestlich von Leningrad hausten über eine Viertelmillion Menschen in elenden Hütten aus Zweigen und Moos, Hunger und Kälte. Es seien Bauern und Arbeiter aus den Dörfern und Städten der Provinz Leningrad, die von den bolschewistischen Behörden zur Flucht gezwungen worden seien. Die Einwohner von Leningrad lebten enger zusammengepackt als je zuvor. Jeden Morgen würden die Männer und Frauen von den Hauptplätzen und Straßen mit Lastwagen in die Vororte gebracht, wo sie Schützengräben bauen mußten.

Das Mittagessen dieser an sich schon geschwächten Massen besteht aus einer salzigen Fischsuppe und etwa 200 Gramm Brot.

In den Straßen und Parks der Stadt seien große Lautsprecher aufgestellt, die die Reden der bolschewistischen Anführer verbreiteten. Sie forderten die Bevölkerung auf, bis zu ihrem letzten Blutstropfen standzuhalten, und versprachen Hilfe aus Moskau, Archangelsk und Murmansk. Das Brot werde auf den Märkten schwarz verkauft, und heute begäbe man für ein Brot das Gehalt, das ein gelernter Mechaniker an zwei Tagen erhält. Öffentliche Versammlungen seien verboten.

Im GPU-Hauptquartier an der Sorokajija-Straße sollen nachts Massenhinrichtungen stattfinden.

Das Elend in der Stadt sei heute größer als im Hungerwinter nach der kommunistischen Revolte.

Hunderttausende seien schon tot und Hunderttausende starrten dem Tod entgegen. Die Flüchtlinge teilten weiter mit, daß die wenigen, die es wagten, ihre Stimme zu erheben, samt ihren Angehörigen in Lastwagen fortgeschafft würden. Man habe nie wieder von ihnen gehört.

Auf der Straße erzählten sich die Leute, daß die sogenannte unbesiegbare Sowjetarmee überall geschlagen sei, im Norden von den Finnen, im Süden von den Deutschen. Sie lachten bitter über die sieben englischen Flugzeuge, die angeblich in Murmansk angekommen sein sollen, und machen ihre Witze über diese „britische Hilfe“. Ihre Angst vor den deutschen Soldaten, die nach Aussagen ihrer bolschewistischen Anführer die Gefangenen folterten und töteten, sei geschwunden.

Verzweiflungsstimmung in Moskau
Berlin, 15. Okt. Während man in London langsam beginnt, den bolschewistischen Verbündeten abzuschreiben, und den kritischen Abschnitt des Krieges gekommen sieht, in dem England möglicherweise völlig auf sich selbst angewiesen ist, hatten die Moskauer Nachrichtenbesten fast unversehens den Bericht

Der Appell an den Wahnsinn

Die Nachrichten, die aus Moskau kommen, lassen eindeutig darauf schließen, daß die Moskauer im Kreml den letzten Rest ihres an sich schon karglichen Verstandes verloren haben, daß sie gewillt sind, in den Zusammenbruch ihrer Schreckensherrschaft alles einzubeziehen, dessen sie habhaft werden können. Über 20 Jahre lang haben die bolschewistischen Despoten die Methode der Vernichtung zu einer Vollkommenheit ausgebildet, die gewiß ihresgleichen sucht. Jetzt, in der entscheidenden Stunde, sprich aus ihr der helle Wahnsinn, der nur noch den verbrecherischen Willen kennt, einen Trümmerhaufen zurückzulassen, sich selbst aber vorher rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Anders kann man die blutrünstigen Aufrufe, die heute aus unzähligen Plakaten in der bolschewistischen Hauptstadt die gefurchte, halbverhungerte und von der Furie der Panik völlig verängstigte Bevölkerung aufrufen, sich zu bewaffnen, Gräben und Hindernisse in der Stadt zu bauen und Moskau bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen, nicht verstehen. Wohl gemerkt: das geschieht, nachdem die drei bolschewistischen Seereschiffe völlig zerbrochen sind, nachdem die riesigen Entschleppungsflotten im Raume von Wjasma und Briansk ihren Ende entgegengehen und bereits weit über 3 Millionen Gefangene von der Größe der Katastrophe künden, die über die Sowjets hereinbrechen ist. Moskau selbst hat in vielen Weltbühnen der letzten Tage die heisende Angst in die Welt geschrien, die es angesichts der endgültigen Niederlage des Bolschewismus besessen hat. Die „große Krise“ ist gekommen, so hieß es in diesen Nachrichten, die „größte Schlacht aller Zeiten steht unmittelbar bevor“, wurde aus Moskau weiter gemeldet, während über die Fronten von Wjasma und Briansk nur erklärt wurde, daß sie „sehr verwirrt“ und durch „große Beweglichkeit“ gekennzeichnet seien. Das alles besagt, daß man im Kreml sehr wohl weiß, daß nichts mehr zu retten ist, daß der Bolschewismus in den letzten Tagen liegt.

Er stellt sich aber bis zum letzten Atemzuge selbst tren, betete bis zur völligen Ausmerzung den Götzen des Materialismus an, dem es schon Sekatomben von Toten und unschuldigen Opfern in den Rücken geworfen hat. Auch jetzt soll die Zivilbevölkerung, sollen Frauen, Kinder und Greise dem Wahnsinn eines Stalin zum Opfer fallen, nicht, um irgendeine militärische Entscheidung herbeizuführen, die an dem Schicksal der Sowjetunion noch etwas ändern könnte, sondern um dem Prinzip der Vernichtung treu zu bleiben, um noch mehr tote als sonst dieses blutrünstigen Staatsgebildens der Geschichte zu setzen. Es ist so, als ob durch diese Mischung von Aufrufen an die Unabwendbaren und dem Wahnsinn der Aufrufe an die Zivilbevölkerung Moskaus, die Stadt bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen, der Bolschewismus noch einmal seine scheußliche Frage zu einer schauerlichsten Grimasse bezogen hat: Die ganze Überwelt dieses blutigen Spuks zusammenzufassen. Wir alle begreifen schändernd, wie fremd und unheimlich dies vom Kreml diktierte Despotie dem europäischen Kulturbewußtsein ist. Jeder Soldat, der im Osten kämpft, wird dieses Gefühl heftigen und aus eigener Erfahrung ergänzen können: Er kämpft gegen einen Gegner, der mit menschlichen Maßstäben und mit Wertungen, die aus unserem Kulturbewußtsein entnommen sind, nicht gemessen werden konnte.

Sowjetheeresbericht gesteht Durchbruch

Ein neuer Gehaufruf an die „Sowjetkämpfer“

Berlin, 16. Okt. Bezeichnend für die hoffnungslose Lage der Sowjets sind der letzte sowjetische Heeresbericht, der einen deutschen Durchbruch eingestehen muß, und ein neuer Aufruf des Moskauer Nachrichtenendienstes, der sich nicht an die Sowjettruppen, sondern an die „Sowjetkämpfer“ wendet, worunter, wie es der Stalin-Aufruf an die Bevölkerung gezeigt hat, die Zivilbevölkerung zu verstehen ist.

Der sowjetische Heeresbericht vom Mittwoch meldet, daß im Laufe der Nacht zum 15. Oktober sich die Lage an der Westfront verschlechterte. Die sächsischen Armeen warfen große Mengen von Panzern und von motorisierter Infanterie gegen die Sowjetstellungen, und an einem Abschnitt durchbrachen sie die Sowjetverteidigungsstellungen.

Einige Zeit später verbreitete der Moskauer Nachrichtendienst an die „Sowjetkämpfer“ einen Aufruf, in dem es heißt: „Nicht nie lag eine so große Verantwortung auf den Schultern, wie in diesen finsternen Tagen. Ihr müßt dem Feinde Widerstand leisten. Solange eure Hände die Waffen umklammern, könnt ihr das Land schützen. Heiliges Gebot ist es, daß sich ein Kämpfer von seiner Waffe nicht trennen darf. Waffen sind wertvoll.“

Der deutsche U-Boot-Vorstoß in die Meerenge von Gibraltar

Berlin, 16. Okt. Die Versenkung eines britischen U-Bootes vor Gibraltar durch ein deutsches U-Bootboot stellt eine hervorragende Leistung der deutschen U-Bootflotte dar und eine neue Ruhmesstat der deutschen Kriegsmarine dar.

Es handelt sich um den ersten Angriff einer Einheit der deutschen Kriegsmarine in der Meerenge von Gibraltar während dieses Krieges. Es zeigt sich damit, daß Gibraltar, das bereits öfter durch Luftangriffe der italienischen Luftwaffe und von Flugzeugen ungenannter Nationalität in Mitleidenschaft gezogen worden ist, auch von der See her der schweren Schlägen ausgesetzt ist. In dem erfolgreichen Angriff italienischer U-Boote gegen den Hafen von Gibraltar kommt nun der neue, erfolgrätrönde Angriff in der Meerenge selbst durch ein deutsches U-Bootboot, der mit der Versenkung eines britischen U-Bootes endete.

Der neue Schlag, den die deutsche U-Bootflotte damit der britischen Kriegsmarine zugefügt hat, ist um so bemerkenswerter, als ein Angriff in der an der schmalsten Stelle der nur 13 Kilometer breiten Meerenge von Gibraltar naturgemäß mit

130 englische Schiffe zur Reparatur in USA

Stockholm, 15. Okt. Zur Zeit liegen in nordamerikanischen Werften 130 englische oder in englischem Golde stehende Schiffe zur Reparatur, wie „Ebensta Dagbladet“ aus London meldet. Darunter befinden sich die Schlachtschiffe „Warspite“, „Resolution“ und „Robneh“ und die Flugzeugträger „Illustrations“ und „Formidable“. An den Schiffen werde Tag und Nacht gearbeitet. Remerding ist auch der britische Flugzeugträger „Furious“ zur Reparatur in Philadelphia eingelaufen. Die „Furious“ ist mit 22 450 Tonnen einer der größten Flugzeugträger der britischen Kriegsmarine.

Ritterkreuz für fühne Jagdflieger

Berlin, 15. Okt. Mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurden weiter ausgezeichnet: Oberleutnant Hohagen, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader; Oberleutnant Spaatz, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Seemann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Radwerg, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Unteroffizier Beerendrod, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Führertagung des NS.-Reichskriegerbundes

Berlin, 15. Okt. Die Führertagung des NS.-Reichskriegerbundes, zu der der Reichskriegerführer, General der Infanterie Reinhard, die Gaukriegerführer und Abteilungsleiter der Reichskriegerführung in das Bundeshaus in Berlin zusammenberufen hatte, stand im Zeichen der lebensvollen Kraft, mit der in diesem soldatischen Volkstempel zusammengeschlossener Kameraden in dieser Kriegszeit im Volksganzen mitwirkten.

Ein hoher Prozentsatz der Mitglieder des NS.-Reichskriegerbundes steht in diesem Freiheitskampf des deutschen Volkes wider wie im Weltkriege unter den Waffen. Die anderen Mitglieder haben sich, wie die Bundesversammlung ergab, in den Dienst der Heimatfront gestellt. Stürzt jedem einzelnen Kameraden, ob an der Front oder in der Heimat, steht und wirkt der NS.-Reichskriegerbund in seiner Gesamtheit mit allen seinen Pflege- und Wohlfahrtsmaßnahmen, mit seinen Kameraden-Spenden, mit seinem Einsatz bei Nothänden in Kleinarbeit und großen Hilfen.

Zum Abschluß der Führertagung wies der Reichskriegerführer den Gaukriegerführern die Aufgaben zu, die sich dem NS.-Reichskriegerbund in den nächsten Monaten stellen. Wie General Reinhard bereits bei dem Empfang durch Reichsminister Dr. Goebbels zum Ausdruck gebracht hat, wird der Bund mit allen dem NS.-Reichskriegerbund angeschlossenen ehemaligen Soldaten mit unermüdbarer Kraft mitarbeiten an der Einheit der unerschütterlichen Front in der Heimat.

„Höhepunkt der Verrücktheit“

Berlin, 15. Okt. Den Höhepunkt der Verrücktheit nennt es die „Daily Mail“, wenn man die amtlichen deutschen Berichte anzusehen wolle.

Wir Deutschen sind weit davon entfernt, in dem erwähnten Londoner Blatt einen Kronzeugen für die Wahrsamkeit der deutschen militärischen Meldungen zu sehen, aber es ist doch nicht uninteressant, wenn englische Zeitungen der ewigen Schwindselungen müde sind und den Londoner und Moskauer Berichten die deutschen Meldungen vorziehen, deren unbedingte Zuverlässigkeit unterstreichen.

Halluzinationen eines USA-Admirals

Berlin, 15. Okt. Der USA-Admiral Stirling, der sich bereits vor kurzem durch gewisse Äußerungen über die Dardanellen das Anrecht auf Einlieferung in eine Heilanstalt erworben hat, ist nunmehr völlig reif für den Abtransport geworden. Auf eine Frage, wie lange die USA brauchen würden, um Japan zu besiegen, erklärte dieser Koalitions-Admiral wütend, daß dazu „mindestens 90 Tage“ nötig seien. Weiter prophezeite der arme Tor, daß vor dem Ende des Krieges (!) ein nordamerikanisches Expeditionskorps in Europa kämpfen werde, wenn nicht die deutsche Moral so schwach würde wie 1918. (!)

Wie gesagt: Eine Heilanstalt würde für Admiral Stirling der einzig richtige Ort sein, um über die Landungsmöglichkeiten in Europa, über Schiffsraumfragen, die Bewegung Japans in 90 Tagen und deutsche Moral im Reich Adolf Hitlers nachzudenken. Allerdings wird dazu eine Kur von 90 Tagen noch nicht genügen.

Peinliche Fragen für Roosevelt

Washington, 16. Okt. In der Pressekonferenz versuchte Roosevelt erneut, die Gegner Deutschlands glauben zu machen, daß die USA-Regierung alles Mögliche tue, um ihnen Materialhilfe zukommen zu lassen. So meinte er feststellen zu können, daß der Monat September alle bisherigen Monate um das Dreifache übertroffen habe. Immerhin mußte Roosevelt zugeben, daß es zumindest bis Ende 1942 dauern werde, bis die Vertragsabstände mit England erfüllt werden könnten.

In eine unangenehme Situation kam Roosevelt, als er gefragt wurde, ob er eine gesetzliche Begrenzung der Kriegsgewinne auf 6 bis 7 Prozent befürworte. Roosevelt lehnte diese Forderung außerordentlich heftig ab und erklärte kurz, daß er weiter keine Stellung dazu nehmen könne.

Ebenso peinlich schien Roosevelt die Frage zu sein, ob die Lage der Sowjets weitere Sendungen von Kriegsmaterial als zwecklos erscheinen lasse. Auch hier antwortete er mit einem kurzen Nein, ohne näher auf die Frage einzugehen.

Der entehrte Schah

Tehran, 15. Okt. Wie Meldungen aus Teheran besagen, ist der neue Schah von Iran auf englischen Druck seiner Funktion als Oberbefehlshaber der Armee sowie seines Kommandos über die Gendarmen entlassen worden. Diese Maßnahme ist eine weitere Folge des englischen Eindringens in iranische Verhältnisse und des Versuches, die iranische Armee und Polizei in die Hände zu bekommen, um sie beliebig an gefährdeten Stellen im Rahmen der englischen Unterdrückung des mittleren Ostens einsetzen zu können.

Die Partei das stets wache Gewissen unseres Volkes

Berlin, 15. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Dienstagabend im Arbeitervereinshaus auf einem Appell der Berliner SA-Führerschaft und würdigte dabei dankbar und anerkennend die Arbeit und die Verdienste der Partei und ihrer Organisationen um die innere Stärkung des deutschen Volkes, das jetzt die entscheidendsten Wochen seiner jüngeren Geschichte in einem beispiellosen und siegreichen Kampfe durchsteht. Der Feind habe es allmählich erfahren müssen, daß das Reich sowohl militärisch als auch wirtschaftlich unangreifbar geworden sei. Daher unternahme er in seiner letzten Verzweiflung einen hoffnungslosen Ansturm auf die Seele des deutschen Volkes. Es entspringe daher einem Gebot der Selbstbehauptung und der Selbsterhaltung, wenn die nationalsozialistische Staatsführung das deutsche Volk abschirme gegen das Gift, das die Feindpropaganda ständig der Nation in ihrer Gesamtheit einzupumpfen versuche.

Dr. Goebbels schilderte dann die tödliche Gefahr, in der das Reich durch den Bolschewismus bis zum vernichtenden Gegenanschlag der deutschen Wehrmacht geschwebt habe. Der Krieg gegen die Sowjetunion sei zwar entschieden, aber noch nicht beendet. Das deutsche Volk habe heute die Sorge und beruhigende Gewißheit, daß jede drohende Gefahr aus dem Osten endgültig verdrängt sei.

Als Anwalt des Volkes, so führte Dr. Goebbels abschließend aus, betreue die Partei die Nation in allen ihren großen und kleinen Sorgen und Mühen; sie nehme aber auch ebenso warmherzig Anteil an ihren Freuden und an ihrem Glück. Die Partei sei heute das stets wache Gewissen unseres Volkes. Ihre vor-

Der heutige Wehrmachtbericht

Neuere Verteidigungslinie von Mostau erreicht

Kaluga und Kalinin jetzt in deutscher Hand — Die Besatzung der Doppelschlacht von Brjansk und Masma am Mittwoch 20 britische Flugzeuge am Kanal abgehohten — Vom 8. bis 14. Oktober verlor England 85 Flugzeuge im Wehrungsgebiet des Kanals und an der englischen Ostküste.

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wird schon an mehreren Stellen um die etwa 100 Kilometer vor Mostau verlaufende äußere Verteidigungslinie der sowjetischen Hauptstadt gedrückt. Die wichtigsten Städte Kaluga und Kalinin, 100 Kilometer südlich bzw. nordwestlich von Mostau, sind jetzt in unserer Hand.

Die schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, nähert sich die Doppelschlacht von Brjansk und Masma ihrem Abschluß. Im Laufe des gestrigen Tages wurden auch die in den letzten vier Tagen eingeleiteten Kräfte unter schwierigsten Bedingungen in das Gebiet des Gegners verlagert. Die Überbrückung des abgelehnten südlich Brjansk von den dort umzingelten Resten der geslagenen feindlichen Kräfte ist noch im Gange.

Die Masse der an dieser gewaltigen Durchbruch- und Umfassungsschlacht beteiligten deutschen Kräfte ist bereits für die Fortführung der Operationen frei geworden.

Bisher sind 500 000 Gefangene eingebracht sowie 900 Panzerkampfwagen und 422 Geschütze als erbeutet oder vernichtet gemeldet.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 16. Oktober Kriegswichtige An-

lagen im Wehrungsgebiet des Kanals und an der englischen Ostküste.

Bei Einfällen britischer Flugzeuge in die Deutsche Nacht und in die besetzten Gebiete am Kanal wurden ohne eigene Verluste getrennt 30 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht in Westdeutschland eine Anzahl von Spreng- und Brandbomben, die nur Schaden verursachten. Drei britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 8. bis 14. Oktober 85 Flugzeuge. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 10 eigene Flugzeuge verloren.

Kriegswichtige Anlagen Beningrads erneut unter schwerem Feuer

Berlin, 16. Okt. Schwere Artillerie des deutschen Heeres nahm in der Nacht des 15. Okt. wiederum erfolgreich militärische und Kriegswichtige Anlagen in Beningrad unter wirksamem Feuer. In Industrie- und Versorgungsbetrieben wurden durch gutliegende Treffer schwere Beschädigungen hervorgerufen.

Deutscher Vormarsch in äußerst schnellem Tempo

Definitive Betrachtungen englischer Militärkorrespondenten zur Lage

Genf, 16. Okt. Bei der Besichtigung, mit der die Kampfhandlungen im Osten geführt worden seien, schreibt der militärische Mitarbeiter des „Daily Mail“, Widdell Hart, hätten natürlich auch die Deutschen Verluste gehabt. Von Anfang an aber sei es klar gewesen, daß auf einer so weiten Front die Deutschen mit ihren vorzüglichen technischen Waffen ungleich geringere Verluste erlitten hätten als die Sowjets.

Den Sowjets, so heißt es weiter, sei keine Möglichkeit gegeben gewesen, die Front enger zu ziehen. Dazu hätte Moskau in Kauf nehmen müssen, daß durch den deutschen Vormarsch seine räumlichen Verbindungen immer schlechter geworden seien, so daß es den Sowjets sehr schwer gefallen wäre, Reserven von einem Kampfabschnitt zum anderen zu werfen. Ein militärisches Unternehmen der Engländer auf dem Kontinent lehnt Widdell ab, da den Sowjets nicht mehr damit gebietet sei und vor allem die Erfolgsaussichten der Engländer — falls überhaupt vorhanden — äußerst gering seien.

Auch der militärische Korrespondent des „Daily Telegraph“, charakterisiert die Lage der Sowjets als sehr ernst. Da — so schreibt er — die neue Offensive einsetze, nachdem die Bolschewisten schon drei Monate hindurch die Schläge der Deutschen hingenommen hatten, nehme der deutsche Vormarsch in äußerst schnellem Tempo großen Umfang an. Nicht nur an der Front vor Mostau, heißt es am Schluß,

erlitten die Sowjets heftige Niederlagen, sondern auch in der Ukraine sei es den Deutschen gelungen, tiefe Stöße in die sowjetische Front hineinzutreiben.

Mrs Churchill betet für Stalin

Stockholm, 16. Okt. In einem Aufruf um Spenden für die Sowjethilfe erklärte Mrs. Churchill, daß England sich danach sehne, den Bolschewisten zu helfen. Sie fügte hinzu, die Bolschewisten haben in der englischen Lebenszeit, die sie jetzt durchzumachen haben, ein Beispiel an Mut und Ausdauer gegeben. „Wir müssen zu Gott beten“, sagt Frau Churchill, „und in Stalin und den Bolschewisten ein Vorbild sehen, dem wir nachzusehen haben.“

„Wie weit hinten?“ — Peinliche Frage für Mr. Harriman

Stockholm, 15. Okt. Auf einer Pressekonferenz, die Harriman nach der Rückkehr aus Moskau abhielt, erklärte er, wie ein schwedisches Blatt aus London meldet, u. a., daß England und die Vereinigten Staaten hinter der Sowjetunion ständen. Harrimans Gesicht soll sehr geistreich ausgesehen haben, als ihn ein amerikanischer Journalist daraufhin fragte: „Sagen Sie mir, Mr. Harriman, wie weit hinten stehen eigentlich England und die USA?“

374 000 Besucher auf der 29. deutschen Ostmesse

Königsberg, 15. Okt. Schon jetzt läßt sich feststellen, daß die 29. deutsche Ostmesse in ihren Besucherzahlen ihre Vorgängerin weit übertraffen hat. In den vier Festtagen wurden insgesamt 374 000 Besucher gezählt, das sind 11 000 mehr als im Vorjahre. Über den Geschäftserfolg liegen noch keine Einzelheiten vor, jedoch waren die Aussteller mit dem Ergebnis durchaus zufrieden.

Todesurteil an einem Feldpostmarder vollstreckt

Berlin, 16. Okt. Der am 27. Juli 1932 in Reutelsch, Nehetrets, geborene Otto Fröh, den das Sondergericht in Berlin als Volkschädling zum Tode verurteilt hatte, ist hingerichtet worden. Fröh hat fortgesetzt Postsendungen, von denen der überwiegende Teil Feldpostsendungen waren, unterbrochen.

Aus Sachsen

Staddeul. Zu zeitig abgefahren. Am Grabweg wurde eine junge Frau, die vor dem Anhalten der Straßbahn aussteigen wollte und dabei zu Fall kam, schwer verletzt. Ihr wurde ein Fuß abgefahren.

Brand- und Diebstahl. Durch die Raub tödlich verletzt. In Kleinbartmannsdorf wurde die Einwohnerin Berta Steinert von einer Raub in den Leib geschlagen. Ihre schweren inneren Verletzungen führten ihren Tod herbei.

Diebstahl (Kleid Chemnitz). Dreifacher Raubendiebstahl. Aus einem Reich in Bimbach wurden in der letzten Zeit dreifache Raubendiebstahl verübt. Der aber die Täter erlangten mindestens 40 Raub im Gesamtgewicht von etwa 50 Kilogramm. Die Diebstahl wurden erst jetzt bemerkt, da die Diebe den Reich, den sie offenbar nachts abließen, jedesmal wieder volllaufen ließen.

Chemnitz. Elektrische Platten ausfalten. Durch eine nicht ausgeschaltete elektrische Platte entstand in einem Wohnhaus in der Kasernenstraße ein Küchenbrand. Bei Anbruch des Löschzuges brannte in der Wohnküche die gesamte Einrichtung lichterloh. Durch die starke Rauchentwicklung kamen auch die Bewohner des Dachgeschosses in Gefahr und mußten mit Gasdruck ins Freie gebracht werden.

Blauen i. B. Vom Zuge gerammt. Eine hiesige Hausfrau stürzte bei Altenburg aus einem fahrenden Eisenbahnzuge, geriet unter die Räder und wurde sofort getötet. Wie das schwere Unglück sich zugetragen hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Chemann der Verunglückten war mit im Urteil. Die beiden Eheleute befanden sich auf der Heimfahrt von einer frohen Familienfeier.

Neues aus aller Welt

Der 2-Millionen-Gewinner wendet sich nicht. Das Große Los des Pferderennens von Merano (Italien) im Betrage von zwei Millionen Lire, das in Turin verkauft worden war, konnte immer noch nicht an seinen Besitzer ausgehändigt werden, weil dieser sich nicht gemeldet hat. Der zweite Hauptgewinn von einer Million Lire ist einem 18-jährigen Studenten aus Turin zugefallen. Den Verkauf verdankte der Student einem Zufall. Eines Abends veräuerte er nämlich den Zug in Florenz. Er vertrieb sich die Wartzeit bei einem Gläserchen vor dem Bahnhof, wobei er das Los gewann.

Fünf Tote bei einem Verhängnis. Im Stadtkern von Bad Freienwalde ereignete sich Dienstag nachmittags ein schweres Autounfall. Ein Lastzug, dessen Bremsen anscheinend verrostet, prallte gegen ein Haus, wobei er sieben Personen unter sich begrub. Fünf Personen, nämlich zwei Frauen, zwei Kinder und ein Mann, wurden getötet, zwei weitere schwer verletzt. Der Fahrer und der Mitfahrer des Wagens kamen mit leichten Verletzungen davon.

Starkstromung durch eine verirrte Angel. Auf einem Schiffsstand bei Sollefka in Schweden ereignete sich ein merkwürdiger Unglücksfall, der durch eine verirrte Angel ausgelöst wurde. Sie traf eine 40 000-Volt-Starkstromleitung, und eines der Drahtenden fiel auf den unterirdischen Stand der Jethelbacher. Als hier nun das Telefon wie wild zu klingeln anfang, führten die beiden dienstlichen Männer an den Apparat, um sich zu melden. Kaum hatten sie aber metallischen Hörer berührt, als sie einen furchtbaren elektrischen Schlag erlitten und schwere Brandverletzungen an Händen und Füßen erlitten. Zum Glück besteht wenigstens keine Lebensgefahr.



Im amerikanischen Warenhaus

Hier unser neuestes Spielzeug: Leddabär, rot gefärbt, mit Schmelz und Hammer. Hat er auch eine Stimme? „Gewiß“, er schreit: „Hilfe! Hilfe!“ — Genau wie der John Bull da.“

Karikatur: Kraft-Dehnen-Dienst.

In Kürze

Bombenverbrände der italienischen Luftwaffe griffen, wie Stefani meldet, in der vergangenen Nacht erneut den Industriepunkt La Valletta auf Malta an. Es wurden Brände größten Ausmaßes festgestellt.

Neue erhebliche Verluste erlitt die britische Luftwaffe am Mittwoch bei Einflügen in das französische Küstengebiet bei De Haave, in Holland und über der Nordsee. 11 Bristol-Blenheim-Bomber und 7 Spitfire-Jagdflugzeuge wurden abgeschossen. 14 Flugzeuge wurden durch deutsche Jäger und 4 durch Flakartillerie in wenigen Stunden zum Absturz gebracht.

Von einem U-Boot versenkt wurde der aus dem Hafen von Porto auslaufende britische Frachter „Petrel“ (1354 BRT), der nach England bestimmt war.

Neue Schlachtopfer für die britische Nahost-Armee. Englische Stellen haben erneut Verhandlungen mit der ägyptischen Regierung aufgenommen, um eine Aktivierung der ägyptischen Armee für englische Ziele zu erzwingen.

NS. zeigt deutschen Sport in Madrid

Madrid, 15. Okt. Zu einem großen Erfolg gestalteten sich die Vorführungen der zur Zeit in Madrid weilenden Sportgruppe der Hitler-Jugend im Theater Coliseum. Die Vorführungen zeigten ein glanzvolles Bild von turnerischen Darbietungen, Tänzen der Gymnastik-Mädelsgruppe und Rollschuhlauf. Die Spielführer der Hitler-Jugend sorgte für den musikalischen Rahmen. Die deutschen Jungen und Mädchen gaben ihr Bestes und rissen die nach Tausenden zählende Zuhörerschaft zu immer neuem Beifall hin.

Die Madrider Presse lobt vor allem die Harmonie, die den Abend besetzte und zollt den deutschen Jungen und Mädchen aufrichtige Bewunderung.

Reichsarbeitsführer ehrt alle Mitkämpfer

Berlin, 15. Okt. Im Rahmen einer Feierstunde ehrte Reichsarbeitsführer hier am Mittwoch in seiner Dienststelle seine ältesten Mitkämpfer, darunter zwei Obergeneralarbeitsführer und vier Generalarbeitsführer, die bereits seit zehn Jahren im Dienst der Idee des Arbeitsdienstes stehen. Im Auftrag des Führers sprach der Reichsarbeitsführer den versammelten Arbeitsdienstführern Dank und Anerkennung für ihre in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit aus und überreichte jedem einzelnen ein Bild Adolf Hitlers mit dessen persönlicher Unterschrift.

NS. zeigt deutschen Sport in Madrid

Madrid, 15. Okt. Zu einem großen Erfolg gestalteten sich die Vorführungen der zur Zeit in Madrid weilenden Sportgruppe der Hitler-Jugend im Theater Coliseum. Die Vorführungen zeigten ein glanzvolles Bild von turnerischen Darbietungen, Tänzen der Gymnastik-Mädelsgruppe und Rollschuhlauf. Die Spielführer der Hitler-Jugend sorgte für den musikalischen Rahmen. Die deutschen Jungen und Mädchen gaben ihr Bestes und rissen die nach Tausenden zählende Zuhörerschaft zu immer neuem Beifall hin.

Die Madrider Presse lobt vor allem die Harmonie, die den Abend besetzte und zollt den deutschen Jungen und Mädchen aufrichtige Bewunderung.

Unsere Lebensmittelmärkte

Die Kartoffelzucht hat jetzt zur Vermehrung ihren Höhepunkt erreicht. Bislang sind die Kartoffelzucht schon wieder für die nächstjährigen Ernte bereit. Die Speisefortsetzung waren in den letzten Tagen beträchtlichen Umfangs, wobei die Direktlieferung vom Erzeuger an den Verbraucher in erheblichem Ausmaß erfolgte.

Kartoffeln sachgemäß lagern! Winte für die Einlieferung von Kartoffeln

Mit der Einlieferung von Kartoffeln übernehmen wir die Aufgabe, sie auch richtig und sachgemäß durchzuführen. Selbstverständlich wird man von Kartoffeln nur die Menge einlefern, die voraussichtlich auch bestimmt verbraucht wird, und die man gut unterbringen kann.

Verdienst von Donnerstag 18.04 bis Freitag 7.28 Uhr

Seute 20 Uhr Dienstabteil. Auf die Dienstbesprechung der Volkshilfe sowie der Führer der Abteilungen und angeschlossenen Verbände im Saal der Volkshilfe sei nochmals hingewiesen.

Frau hinterm Pflug

Roman von Marie Schmidberg. Uebersetzung: Drei Quellen-Verlag, Rinteln (Hrsg. Dresden) (80. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Die Stimme verjagte ihn. Seine Knieen zuckten, und seine Augen glänzten von mühsam zurückgedrängten Tränen.

Das Saunabad wird in Deutschland eingeführt

Durch eine Anordnung des Reichsgesundheitsführers, Staatssekretär Dr. Conti, wird das vor allem aus Finnland bekannte Saunabad in Zukunft auch in Deutschland vollständig gemacht werden. Die Anordnung weist darauf hin, daß das Saunabad nach jahrelanger Erfahrung ein vorzügliches Hilfsmittel zur Gesunderhaltung ist.

Erhaltungskrankheiten herabzusetzen und Zirkulationsstörungen entgegenzuwirken. Der Staatssekretär hebt endlich die Bedeutung für das Dorf hervor. Das Freibad im Dorf könne nur während eines Teiles des Jahres zur Körpererhärtung benutzt werden, während die Sauna das ganze Jahr benutzbar sei und mit geringen Kosten überall aufgebaut werden könne.

Wissenschaft als Dienst am Volke auffaßt, ganz im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung, gebührt Dank für seine Tätigkeit. In der Polizeiwache wurden abgegeben: Ein Damentaschengürtel, eine Einkaufstasche, Schlüssel.

In der „Gesundheitsführung“ schildert Dr. med. Hoste anschließend das finnische Saunabad, dessen Wirksamkeit aus zahlreichen Pr.-Berichten dem deutschen Volk schon bekannt geworden ist. Er hebt die Wichtigkeit der Reizwirkung zwischen trockener Hitze und Dampf hervor und betont, daß insbesondere Störungen der Verdauung und des Stoffwechsels, die Herz- und Kreislaufkrankheiten, die rheumatischen Erkrankungen sowie die Frauenkrankheiten großen Nutzen aus dem Saunabad ziehen können.

Neue Bestimmungen für Uniformträger

Weitere Einzelheiten zur Reichsleiterkarte. In Verbindung mit der Ausgabe der dritten Reichsleiterkarte hat der Reichswirtschaftsminister die Verordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren in einigen Punkten geändert. Wie bisher, erhalten Verbraucher, die von einem öffentlichen Bedarfsträger oder von einer Anstalt voll mit Bekleidung versorgt werden, keine Reichsleiterkarte. Neu ist die Bestimmung, daß die Reichsleiterkarte binnen drei Tagen bei der Kartenstelle abzugeben ist, wenn jemand in ein solches Versorgungsverhältnis eintritt.

Ja, das läßt man sich gefallen! Eine gute Zahnpasta wie die Nivea für nur 40 Pfg. die große Tube! Das ist preiswert und - gepart ist gepart!

Parole für Freitag, 17. Oktober: Wir alle, die wir um der Heimat willen verlieren mußten, sei es an teurem Leben oder an Gut, wir alle wissen, wofür wir es hingaben. Ludwig Ganghofer

Ringenheim. Der Lanfilmwagen kommt. Die Lanfilmstelle bringt am Sonnabend, 18. Oktober, im Gasthaus Beske den Film der Nation „Om Krüger“ zur Vorführung. Die neueste Wochenchau wird ebenfalls gezeigt. Beginn 8 Uhr. Nachmittags 18 Uhr findet eine Kinderführung statt.

Kuppelbau bei Wöden. Fünf vertriebene Kriegsgefangene sind am vergangenen Montag aus dem hiesigen Arbeitskommando entwichen. Sie tragen teils Uniform, teils Zivilkleidung.

Stolte. Jahresabschluss der Schützen. Die Wirtshaus-Schützengesellschaft führte am Sonntag ihr Jahresabschlussfest für Großkaliber mit guter Beteiligung der Kameraden durch. Reichliche wurde mit Wehrmannsbüchse liegend freihändig mit 86 Ringen August Thomas, dessen Leistung besonders wegen seines hohen Alters Anerkennung verdient. Damit erwarb er auch den Wanderpreis der Gesellschaft für 1941.

Und nun fiel Christian ein, daß Schöpfer einen langen Weg hinter sich hatte und daß ihn auch diese Aussprache sehr mitgenommen haben mußte. Er ging in die Küche und stellte Wasser für Kaffee auf. Auch alles andere für eine Stärkung würde sich schon finden. Stolte kam nicht sehr spät zurück. Es war nicht nötig, Schöpfer allein zu lassen und schon vorher zu Hanne zu fahren. Stolte wunderte sich, Besuch vorzufinden. Christian trat ihm äußerlich ruhig entgegen und erklärte ihm, der alte Herr wäre ein sehr guter Bekannter und sein ehemaliger Chef. Er wäre unbedingt noch am selben Abend mit ihm fahren, denn seine Tochter sei todkrank und wünsche ihn noch einmal zu sehen. Stolte fragte nicht weiter, aber er sah Christian forschend an. Da sie nicht doch etwas nicht, trotz seiner scheinbaren Ruhe. Er sah ja ganz lässig aus im Gesicht, und in seinen Augen war ein unruhiges Flackern.

„Es war gut, daß dein Aufenthalt mir bekannt war“, unterbrach Schöpfer seine Erwägungen. „Wenn ich erst noch hätte nach dir suchen müssen.“ „Wie hast du ihn denn erfahren?“ fragte Christian abweisend, denn seine Gedanken waren noch bei Hanne. „Ich hatte mich schon gleich nach dem Unglück danach erkundigt“, berichtete Schöpfer, „da ich erwartete, daß Magda nach dir verlangen würde. Da ich wußte, daß du noch entfernte Verwandte besitzt, habe ich zuerst telegraphisch dort angefragt. Aber sie hatten seit langen Jahren nichts mehr von dir gehört. Dann wandte ich mich schließlich an ehemalige Kameraden, von denen ich wußte, daß du noch mit ihnen in Verbindung standest. Auch sie konnten mir nichts sagen. Da fiel mir dein Kamerad Stefan ein, der ja in unserer Stadt wohnt. Ich kannte allerdings seine Wohnung nicht und war dabei, sie zu erforschen, da traf ich ihn zufällig auf der Straße. Er war zuerst sehr verschlossen und wollte nichts wissen. Als er aber hörte, daß es um Leben und Sterben ging, da begann er sich doch. Er war mir ein wenig auf dieses Dorf, wo ich in Quartier gelegen müßte, du hier sein, meinte er. Das weitere war dann nicht mehr schwierig.“ „Und wieht du auch, was mich gerade hierher gezogen hat?“ fragte Christian heiser. „Schöpfer sah ihn schweigend an. Aber in seinen Augen stand ein Wissen oder doch ein Ahnen.“ „Eine Frau, die ich damals hier kennengelernt hatte und die ich nicht vergessen konnte. Du sollst auch dieses wissen. Ich habe Magda dieselbe meine Gründe für mein Fortgehen mitgeteilt; du wirst sie kennen. Aber zu diesen Gründen kam noch dieser eine, der vielleicht am schwersten wog. Ich trug das Bild einer anderen Frau im Herzen.“ „Schöpfer nickte. Ja, er hatte es sich gedacht. Das war auch die Erklärung für Christians oft so seltsames Wesen. Er hob sein vergrämtes Gesicht zu ihm empor.“ „Hast du denn dein Bild bei ihr gefunden?“ „Gut!“ Christian lächelte bitter. „Wie konnte der alte Mann in dieser Stunde noch danach fragen! Und wie konnte er selbst davon sprechen, wieviel Seligkeit Hanne Liebe ihm geschenkt hatte!“ „Daß sich nicht mehr davon reden“, bat er. „Wir wollen jetzt nur an Magda denken. Nur — ich kann nicht gehen, ohne ihr, ohne der Anderen, Bescheid zu geben. Ich muß noch einmal zu ihr.“ „Wann?“ „Vielleicht kann ich die Rückkehr Stoltes abwarten.“



